

100 Worte an MEINE KIRCHE

Passt schon!
Papst, Petrus
Jesus ist Inspirator
und Freund
Kirchturm
Diakon
Rom
Sakramente
lehren
Kirche bedeutet für
mich Geborgenheit
Geschichte
Beichte
Unsere Kirche sollte später beginnen
Taufe
Bischof
Eucharistie
Christentum
Unsere Kirche sollte
manche Regeln überdenken
Kreuzigung
Jesus
Bildung
Tradition
Unsere Kirche sollte moderne
Verbildungungsmittel nutzen
Gesundheit
Konfession
Jesus ist ein Begleiter
Kommunion
Unsere Kirche sollte
mehr besucht werden
Die Kirche ist ein Wegweiser
Verbindet Menschen
durch Hostie mit
Jesus

Liebe Kirche,
du begleitest mein Leben von Anfang an bis heute und hoffentlich auch bis zum Ende meiner Tage. Dafür bin ich überaus dankbar. Du schenkst **Heimat** und **Hoffnung!**

Bei aller Verschiedenheit in unserer bunten Gesellschaft braucht jeder Mensch Heimat. Biblische Geschichten, Gebet und Gottesdienst: Da komme ich zur Ruhe, zum Nachdenken, gewinne neue Kraft. Zugleich wächst in mir Hoffnung, die ich nirgendwo sonst gefunden habe und die mich durch schwere Zeiten trägt.

Vielen Menschen hier und heute sind Religion und Glaube fremd geworden. Ich wünsche ihnen die Erfahrung des Hl. Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir, o Gott!“

Ansgar Lüttel

Liebe Kirche,

ich war hier früher mit meinem Papa sehr oft und deswegen kenne ich mich hier schon sehr gut aus.

Dieser Platz ist für mich ein Rückzugsort in der Innenstadt/Altstadt.

Durch dich bin ich gewachsen und habe viele Leute wie z. B. Weihbischof Theo Kettmann kennengelernt.

Deswegen bist du ein sehr großes und wichtiges Gepäck in meinem Leben. Auch die vielen Schmuckstücke und Ausstellungen hier sind immer ein Blick wert.

Danke, dass ausgerechnet du hier in Osnabrück stehst!

Alexander, 16 J.

Hallo meine Liebe!

Ja, so nenne ich dich: „meine Liebe“. Wir gehen nun schon viele Jahre gemeinsam und in schwierigen Zeiten habe ich viel Trost, Halt und Unterstützung von dir erfahren. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass ich auch dir jetzt die Treue halte, wenn es für dich in manchen Bereichen schwer ist.

Wir halten das gemeinsam aus, denn du hast viele gute Seiten und wo läuft es schon immer rund. Wichtig ist, dass wir uns nicht aus den Augen verlieren. Deine guten Seiten sind für mich der Grund, bei dir zu bleiben. Du bist ein Ort für Menschen, die Trost, Hilfe und Unterstützung brauchen. Dein Programm und Konzept haben mich immer überzeugt.

Es gibt aber noch viel zu tun, damit sich alle bei dir wohlfühlen und daran wollen wir gemeinsam arbeiten.

Die Botschaft Jesu soll lebendig bleiben.

Wir bleiben in Kontakt

Deine Barbara

Barbara Beine, Gemeindereferentin

Inschrift auf dem Schlussstein von Schloss Friedenstein
Gotha:

„Frieden ernähret, Unfrieden verzehret“

"Meine Kirche ist eine Kirche, deren Trost und Zuversicht spendende Kraft durch Gemeinschaft und Glauben – auch über konfessionelle Unterschiede hinweg – mehr denn je gebraucht wird. Meine Kirche steht inmitten der Gesellschaft und erhebt ihre Stimme für Solidarität und einen gerechten Frieden für alle Menschen, die überall auf der Welt gegen Krieg und um ihre Freiheit kämpfen müssen. Und zuletzt: meine Kirche weiß um das hohe Gut der Nächstenliebe, das im Evangelium nach Matthäus im wunderbaren Satz gipfelt: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ Das ist meine Kirche."

Bodo Ramelow

100 Worte an MEINE KIRCHE

Liebe Kirche,
Dich gibt es schon so lange.
Doch kaum Innovationen, die euch weiterbringen.
Bezugsort zu Jesus und Gott
Kommunion, Firmung, Taufe
Alt und verstaubt – hast Du mir noch etwas zu sagen?
Warum ändert ihr nicht eure Meinung?
Wir brauchen mehr Attraktivität für Jugendliche!
Mehr Aktivitäten für alle!
Warum gibt es keine Frauen als Priester?
Kirche, nur für Ältere?
Immer für einen da (Rückzugsort)
Alles nur wegen der Geburt Jesu
Alles nur, weil es Dich gibt, Gott!
Aber hast Du alles so gewollt?

Zölibat

Pastor

Kreuz

Taube

Missbrauch?

Hilfe

Heilung

St. Nikolaus

Kritisch angesehen

Frieden

Trauer

Verdrängung

Weihnachten

Mutter Teresa!

Rieke, Hanne, Friederike, Daria, Marlene -
Jugendliche im Rahmen ihres Firmkurses

Kirche ist für mich ein offener Ort, der für alle Menschen da ist und ein Wegweiser im Leben sein kann. Für mich ist Kirche eine vielfältige Gemeinschaft, wo Menschen den Glauben an Gott, Jesus Christus und den Hl. Geist miteinander teilen und Jesu Botschaft in die Tat umgesetzt wird, sich für Notleidende in der Gesellschaft einzusetzen. Denn „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts!“. Für mich darf sich Kirche nicht in die persönliche Lebensführung einmischen, Leid hinzufügen oder Menschen ausgrenzen, sondern muss die verschiedenen Formen von Liebe bestärken, Schutzräume bieten und für alle Menschen da sein!

Cedrik Fritz, Pastoralreferent

Liebe Kirche,

ich halte dich für wichtig – und das für alle Generationen. Viele Menschen sehnen sich nach Liebe, Hoffnung und Geborgenheit. In meinen Augen ist es Aufgabe der Kirche, dies alles zu schenken und erfahrbar zu machen. Doch gerade junge Menschen finden Kirche mehr und mehr unattraktiv und veraltet und haben dadurch kein/weniger Interesse daran, Gott zu begegnen, nach ihm zu suchen, ihn kennenzulernen. Getreu dem Motto: „Kirche ist blöd, darum kann ich nicht an Gott glauben.“

Darum muss sich meiner Meinung nach einiges in der Kirche ändern. Ich weiß nicht konkret was, aber vielleicht kann man ja z.B. mit „modernerer“ Liedern beginnen...

Ich hoffe, dass du demnächst wieder mehr – und vor allem auch junge Menschen – zu dir ziehst.

anonym

Liebe römisch-katholische Kirche,
danke, dass ich seit 66 Jahren unter deinem Dach so viele gute Erfahrungen machen darf, die meiner festen Überzeugung nach vom Heiligen Geist inspiriert sind.

Danke für meine Eltern, die mich an das Gemeindeleben herangeführt haben. Danke für die Geistlichen, die mich auf meiner Suche nach einem eigenverantwortlichen christlichen Leben begleitet haben. Danke für die katholischen Schulen, die ich selbst besucht und an denen ich später Lehrerin sein durfte. Danke für Mitgläubige, mit denen ich mich über unseren Glauben austauschen kann. Danke für Papst Franziskus, der unermüdlich für das Wohl der Menschen und der Schöpfung kämpft.

Catharina, 66 Jahre

Der Glaube gehört für mich von klein auf zu meinem Leben. Genauso gebe ich dies auch an meine Kinder weiter. Die Kirche ist ein wichtiger Teil davon. Daher ist es mir besonders wichtig, dass die Kirche nicht den Anschluss an das 21. Jahrhundert verliert. Themen wie weibliche Priester dürfen nicht länger Tabuthemen bleiben. Der gleichberechtigte Zugang von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern muss endlich verstärkt thematisiert und vorangetrieben werden. Nur auf diese Weise wird die Kirche wieder mehr Menschen für sich gewinnen. Als überzeugte Katholikin wünsche ich mir nicht nur mehr Gleichberechtigung in der Kirche sondern insgesamt in unserer Gesellschaft.

Dorothee Bär, MdB

Stv. Parteivorsitzende der CSU

Stv. Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

CSU-Kreisvorsitzende Haßberge

Zurzeit fällt es vielen Menschen schwer, bei dir zu sein, Kirche. Mir auch manchmal. Sie trauen dir nicht mehr viel zu. Mein sehnlichster Wunsch ist, dass Christus und sein Lebensstil als menschengewordener Gottessohn wieder mehr in dir leuchtet und dein Sein und Handeln bestimmt. Und denk daran, mit allen Menschen guten Willens die Erde, ja die ganze Welt als Haus der Schöpfung Gottes wieder herzustellen und zu erhalten, das Haus der gesamten Menschheitsfamilie. Lass dich vom Geist Gottes leiten, der in jedem und jeder Einzelnen wirkt und uns zusammenführt zu einer Gemeinschaft voller Glauben und Vertrauen, voller Hoffnung und Liebe.

Bischof Dr. Franz-Josef Bode (72 Jahre)

100 Worte an MEINE KIRCHE

Die Kirche ist ein Ort, wo jeder seinen Weg zu Gott finden kann und seinen Glauben ausleben kann. Die Kirche gibt einem die Möglichkeit, den Frieden bzw. die Ruhe zu bekommen, die man braucht. Durch die Hostie fühlt man sich mit Jesus mehr verbunden, sie gibt einem Kraft und Mut durch das Leben zu gehen, sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten. Durch die Kirche und das Eintreten in eine Gemeinde bekommt man das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Dennoch gibt es Gründe für den Austritt aus der Kirchengemeinschaft, an denen man arbeiten sollte. Man könnte die Gottesdienste moderner bzw. jugendfreundlicher gestalten, um nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Jugendlichen für den Glauben zu begeistern. Denn der Glaube an Gott gibt vielen Menschen Kraft, das sollte möglichst vielen Menschen vermittelt werden.

"Ich bin gekommen damit sie das Leben haben, und es in Fülle haben." Das war Jesu Botschaft, Sendung und Auftrag. Damals wie heute. Heute soll diesen Auftrag die Kirche weiterführen. Leben in Fülle zu ermöglichen. Warum hat die Kirche diesen Auftrag so verraten und missbraucht. Warum hat sie aus der Frohbotschaft eine Drohbotschaft gemacht? Warum am Leben in Fülle gehindert? Ich bin auch Kirche, und viele Menschen und auch ich suchen "Leben in Fülle". Der heilige Franziskus sagte am Ende seines Lebens: "Brüder lasst uns endlich anfangen, denn bis jetzt haben wir nichts getan." Anfangen, mit dem Leben in Fülle.

Franziskanerin, 49 Jahre

Zieht sie aus

die kostbaren Gewänder

und kleidet euch mit Armut und Demut.

Das Geld gebt den Armen.

Legt ab die Arroganz des Irrglaubens Gott

liebe die Söhne mehr als alle anderen.

Legt ab eure Macht, wenn ihr sie benutzt

um Menschen zu unterdrücken,

zu verletzen,

auszuschließen.

Dient den Menschen

- von herrschen war nie die Rede.

Schreit auf für die, die keine Stimme haben.

Verschafft denen Recht, die auf Gerechtigkeit warten.

Erinnert euch, dass Gott euch in jedem Menschen begegnen
kann

sogar in einer Frau, in einem Kind.

Macht zählt nichts im Himmel,

nur die Liebe,

immer nur Liebe.

Gabi Renneke aus Syke

gelernte Glasmalerin, 48 J.

Mutter von drei Kindern

Gottlos glauben

Es gibt viele Menschen, die wie ich nicht religiös sind. Was mich immer interessiert hat, ist die Frage, ob das, was religiöse Menschen tun, auch einen Wert haben kann für diejenigen, die nicht religiös sind. Ich habe diese Frage immer bejaht. Die christlichen Kirchen haben ein Sensorium für diejenigen, die in unserer Gesellschaft am Rand stehen, auch weil das Christentum Liebe, also Solidarität, predigt. Und da man nicht nur predigen kann, tut man auch etwas für das, was man will. Nicht immer passen mir die politischen Vorstellungen der Kirchen. Das ist auch nicht nötig. Aber die Religion ist auf der Grundlage einer Ethik aufgebaut, die in unserer Welt zunehmend fehlt.

Gregor Gysi

Liebevoller
vorbehaltloser
toleranter
freier
offener
fehlerfreundlicher...
... das stünde dir gut zu
Gesicht!

Sinn-voll
Begleitend
Stützend
Helfend
... erleben dich auch heute
noch deine Mitmachenden.

Kontrollierend
Ausbeutend
Unersättlich
Missbrauchend
Enttäuschend
... das wollen die hinter sich
lassen, die dir den Rücken
zugewendet haben.

Suchend
Sich reformierend
Fragend
Gemeinsam unterwegs
seiend
... zeigst du dich denen, die
hoffnungsvollen Herzens
ihren Idealismus mit dir
teilen.

Du bist *all* das, doch auch immer *nur* das, was ich an dir
wahrnehme.

Ich ent-scheide.

Gaby P., Seelsorgerin, 51 J.

Viel zu oft in der Geschichte waren die Kirchen Teil des Problems und nicht Teil der Lösung, wenn es um Kriege, um Unrecht und um Gewaltausübung ging. Obwohl doch Christus, nach dem wir uns nennen, für eine radikale Liebe steht, die sogar noch den Feinden gilt! Es ist Zeit, uns wieder auf unsere Quellen zu besinnen. Frömmer zu werden, politischer zu werden, selbst die Liebe auszustrahlen, von der wir so viel sprechen. Wo wir das tun, müssen wir uns um die Zukunft der Kirche keine Sorgen machen. Vor allem aber folgen wir damit dem Ruf Jesu, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.

Heinrich Bedford-Strohm

Liebe Kirche!

Ja, ich schreibe immer noch „liebe“ Kirche, weil ich Dir so viel verdanke und diese positive Prägung auf meine Weise in der Institution Kirche weiterzugeben versuche. In der Diaspora Bremens bin ich in der Nachbarschaft zur Herz-Jesu-Kirche aufgewachsen. Dort habe ich viel Freude und Förderung erfahren: durch fröhliche Kinder- und Messdienerarbeit, tolle Jugendfahrten nach Norwegen, Schweden und Finnland, gute Begegnungen mit engagierten Kaplänen und die Förderung engagiert kritischen Denkens in der katholischen Schule und im außerschulischen Religionsunterricht bei den Jesuiten. Geprägt durch diese guten Erfahrungen habe ich mich entschlossen, Priester zu werden. Das Studium und die praktische Arbeit in der Gemeinde und in der Priesterausbildung haben meinen Blick kritischer werden lassen. Aber gemäß dem Pauluswort „Überwindet das Böse durch das Gute“ (Röm. 12,21) versuche ich, das Evangelium in seinen ganz verschiedenen Ausprägungen zu leben und zu verkünden. Zum Glück nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit vielen engagierten Menschen aller Weltanschauungen und Gedankenwelten.

Hermann Wieh, Domkapitular

Meine liebe Kirche,
TROTZ ALLEM bleibe ich Suchende nach deiner eigentlichen
Wirklichkeit.
Wo Du dich ereignest,
erklingt das Lied der Hoffnung,
erkennen sich Menschen als Geschöpfe Gottes und leben
ihre Würde,
lauschen sie dem Klang der Stille und werden Hörende,
bringt deine Geistkraft uns ins Schwingen,
eröffnen sich Möglichkeiten, fließt Gnade, geschieht Heilung,
herrscht Freude
zeigt sich Leben in Fülle – Lachen, Trauer, Dankbarkeit,
Staunen, Angst, Wut, Sehnsucht, Liebe – was ist, ist,
bildet sich ein WIR, das Buntheit ausstrahlt und Unrecht
überwindet,
wird Solidarität gelebt und die Perspektive der Schwachen
zum Maßstab.
Wir sind verwoben.
Ich brauche Dich.
Ich brauche Hoffnung.

*Inge Zumsande,
Referentin Beziehungspastoral, EFL-Beraterin*

Ich habe noch nie 'meiner' Kirche geschrieben. Bist du denn 'meine' Kirche? Ich bin mit dir groß geworden, geradezu selbstverständlich. Ich habe mit dir schöne Erfahrungen machen dürfen: Zeltlager, die Zeit als Messdiener, Glauben leben, Verantwortung lernen...

Dann habe ich mich entschieden, in dir meine Berufung zu leben, und ich darf es bis heute.

Inzwischen hat sich viel verändert, auch du, Kirche, hast dich verändert. Ich sehe dich differenzierter, der Lack ist ganz schön rissig geworden, – ob ich auch dazu beitrage?

Aber eines weiß ich sicher: Ich kann und möchte nicht alleine Kirche sein, sondern zusammen mit vielen anderen – um Kirche zu sein.

Johannes Wübbe, Weihbischof

Du bist weder Selbstzweck, noch vollkommen.
Du bist Ausdruck und Werkzeug der Gemeinschaft von
Menschen, die Dinge hinterfragen, zweifeln, anpacken,
zusammen mit Gott im Leben wachsen möchten und
dies feiern.

Meine Wünsche für Kirche?

Weniger Gleichmacherei, mehr Perspektivwechsel,
weniger Priesterzentriertheit, mehr das Priestertum
aller Gläubigen fördern,
weniger Machtbündelung, mehr Empowerment,
weniger (leere) Gottesdienste, mehr Hilfesuchenden
und dadurch Gott & Mensch dienen,
weniger „das war schon immer so“, mehr
Veränderungsoffenheit und „einfach machen“.
In aller Vielfalt eine kirchliche Gemeinschaft sein.

Segensreich, dass wir zusammen
Freude & Sorgen teilen,
uns austauschen & solidarisch leben,
trösten & getröstet werden,
kritisieren & gemeinsam hoffen.

Julia Demann, Gemeindereferentin

100 Worte an MEINE KIRCHE

Weihrauch Ostern
Ewiges Leben
Kreuzigung
Ideen einbringen von Jugendlichen
Hochzeit
Glaube
Kreuz
Palmsonntag
Zölibat?
Jerusalem
Pastor*innen?
St. Nikolaus
Messdiener
Struktur
Kirche kämpft um ihre Mitglieder
Heilige Mutter Maria
Firmung
Osternacht
Wein = Blut Christi
Lesung
Dornenkrone
Weihnachten
Ewiges Licht
Gründonnerstag
Kirchenvorstand
Kommunion
Abwechslungsreiche Gottesdienste
Bibel
Warum wurden die Missbräuche so lange vertuscht?
Beichte
Auferstehung Jesu
Engel
Fürbitten
Geht die Kirche kaputt?
Ist die Kirche Konservatives
Gay marriage?
Rosenkranz
Orgel
regelmäßige Messen
Weihwasser
Taufe
Das Vaterunser
Predigten
Glaubensbekenntnis
Viele Mitglieder
Heiliger Geist
Modernisierung der Kirche
Was kann man tun, damit die Kirche nicht kaputt geht?
Karfreitag
Hostie
kreativere Gottesdienste
Jugendliche im Rahmen ihres Firmkurses

Langweilig nennen sie dich, veraltet und verstaubt.
Lebensfern. Ein Alte-Männer-Verein, machtbesessen
und diskriminierend. Und nicht zuletzt sind da deine
vielen Verfehlungen: Wie viel unerträgliches Leid
wurde Menschen in deinem Namen und unter deinem
Dach zugefügt!

Wie soll man dir, liebe Kirche, da noch vertrauen, dich
unterstützen, gar lieben wollen oder können?

Aber ich weiß: Du bist mehr als all das. Kirche ist
lebendige Gemeinschaft. Ein Ort, an dem jede*r ein
Zuhause finden und mitgestalten kann. Für
Verzweifelte und Feiernde. Mit Stille und Räumen
voller Lachen. Gastfreundlich und offen. Ich weiß, dass
du so sein kannst. Ich selbst habe dich so erlebt. Und
ich will dazu beitragen, dass noch viele andere diese
guten Erfahrungen mit dir machen können.

Weil du mir wertvoll bist!

Julia Kampsen, Pastoralreferentin

Kirche hat den not-wendenden Auftrag, den inneren Frieden in jedem Menschen zu stärken. Der Friedensmann aus Nazareth erinnert uns in all seinen heilenden Begegnungen an das unerschöpfliche Wachstumspotential, das in jeder und jedem von uns angelegt ist. Wer auch gut mit sich selbst ist, der/die kann mit Zivilcourage, sich für Frieden in Gerechtigkeit ein- und aussetzen. Eine innere Zufriedenheit wächst, wenn wir regelmäßig unseren inneren Ruheort betreten, um Kraft zu schöpfen aus unserer göttlichen Segensquelle. Unsere Welt braucht beherzte Menschen, Jung und Alt, die auf(er)stehen und protestieren für eine friedvollere Welt, die auch im schweigenden Innehalten gefördert wird.

*Pierre Stutz,
Theologe, spiritueller Autor, Osnabrück*

Liebe Kirche,

ich denke ihr als Kirche macht sehr viele gute Sachen:

- Kitas
- Krankenhäuser
- Jugendarbeit
- Und vieles mehr

Ich mag die Kirche wirklich!

Dennoch wünsche ich mir für die Kirche eine deutliche
Besserung im Punkto Modernisierung. Gerade in der
katholischen Kirche ist dort Bedarf. Es sollte zeitgemäß
sein. Ich wünsche es mir wirklich.

Die Zeit ist GEKOMMEN!

anonym

„Es schimmert“

für mich bist du kein Haus voll Glorie, kein strahlendes Etwas. Aber du schimmerst, immer wieder ist da ein verheißungsvoller Glanz. Ich glaube, dass wir als EINE Kirche unterwegs sind. Ob diese Einheit sichtbar wird, liegt an uns. Nicht selten fühle ich mich Menschen anderer Konfession näher als manchen „meiner“ katholischen „Glaubensgeschwister“. Welche Einheit suchen „wir“? Wer sucht sie? Mit wem? Und mit wem nicht? Einheit mit den einen zu suchen bedeutet auch, sie mit anderen zu riskieren, Risse zu benennen und zu bearbeiten. Oder eben nicht. Manchmal leuchtet das Schimmern durch Risse besonders hell.

*Stephanie van de Loo, 49 Jahre,
Ökumenereferentin im Bistum Osnabrück*

„Sind wir noch brauchbar?“, fragt der Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer mit dem Blick auf das Versagen der Kirche im Nationalsozialismus.

Diese Frage stelle ich der Kirche. Ihre mangelnde Fähigkeit, Reformen einzuleiten, lässt immer mehr an der Kirche zweifeln. Bonhoeffer stellt nicht nur die richtige Frage, er gibt auch Antwort, warum Kirche gebraucht wird: „Der Tag wird kommen, an dem Menschen berufen werden, das Wort Gottes so auszusprechen, dass sich die Welt darunter verändert und erneuert... Es wird eine neue Sprache sein... befreiend und erlösend, die Sprache, die ... das Nahen seines Reiches verkündet.“ Ich glaube, dieser Tag ist bereits angebrochen.

*Ulrich Beckwermert, 58 Jahre,
Generalvikar im Bistum Osnabrück*

Nicht nur „die“ Politik, „die“ Wissenschaft oder „der“ Journalismus müssen sich im Rückblick kritische Fragen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stellen, auch „die“ Kirche muss es. Viele Gemeinden wurden ihrer eigentlichen, ihrer humanitären Aufgabe leider nicht gerecht – ausgerechnet in einer Krise, die viele Menschen zu Haltsuchenden machte. Dass sich zeitweise ganze Landeskirchen für die Ausgrenzung von Ungeimpften ausgesprochen haben, und damit aus der verbindenden christlichen Botschaft eine spaltende gemacht haben, widersprach dem universalen Grundsatz: „Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.“ Es hat mich traurig gemacht, wie weit Glaubensgrundsätze gebogen wurden, weil die Furcht dominierte.

Wolfgang Kubicki

100 Worte an MEINE KIRCHE

Moin

Eure Hostien sind ein wahrer Leckerschleck.
Gehe in die Kirche um herunterzukommen.
Würd den Wein von euch gern mal probieren.
Schade, dass viele aus den Kirchen austreten
↳ Warum ist das so?
Hostie verbindet dich mit deinem Glauben.

Sry, aber hat nur für 52 Wörter gereicht, dafür
haben wir aber 8 Satzzeichen.

Tschüss

Nils

„Wer nicht gegen uns ist, ist für uns“ (Mk 9,40). Jesus warnt seine Jünger vor inquisitorischem und revolutionärem Eifer. Sie sollen nicht meinen, sie könnten auf eigene Weise die Spreu vom Weizen trennen. Mir ist ein Wort des heiligen Augustinus über die Kirche kostbar geworden: „Es sind viele drinnen, die draußen sind, und viele draußen, die drinnen sind.“

Kirche ist ein Geheimnis. Wir sind im Geheimnis beheimatet. Diese Ortsbestimmung erfüllt mein Leben mit großer Weite. Ich kann mich freuen über die positiven Zeichen und Entdeckungen. Alles, was ich erlebe, hat eine Bedeutung. Ich brauche keine Angst zu haben vor Zweiflern und Fragen, denn „durch ihn und mit ihm und in ihm“ kann ich leben (vgl. Apg 17,28).

Theo Paul, Domkapitular